

Randi Becker

## Studierende recherchieren vor Ort – Gedenkstättenexkursion nach Ravensbrück im September 2022

Von Mittwoch, 7. September, bis Sonntag, 11. September 2022, besuchten die TeilnehmerInnen des Seminars „Frauen im Nationalsozialismus – zwischen Gießen und Ravensbrück“ unter der Leitung von Randi Becker die Gedenkstätte Ravensbrück in Brandenburg, die an das dort von 1939 bis 1945 bestehende Frauenkonzentrationslager erinnert. Zur Vorbereitung hatte sich die Seminargruppe bereits im April zweimalig zusammengefunden, denn das Seminar hatte neben der Exkursion eine weitere Besonderheit: die Studierenden stellten selbstständige Recherchen zu den Biografien von Frauen an, die in Gießen gelebt haben und während des Nationalsozialismus im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert waren.

Die Ergebnisse werden ab Sommer 2023 in einer kleinen Wanderausstellung der Öffentlichkeit zugänglich sein. Dazu wurden in der Einführungssitzung am 19. April die Namen der zu recherchierenden Biografien verteilt sowie erste Recherchehinweise gegeben. In der 2. Sitzung am 26. April durften wir von einem (digitalen) Besuch des Stadtarchivars Christian Pöpken profitieren, der den Lehramtsstudierenden, die mehrheitlich nicht Geschichte studieren, Grundlagen der Archivarbeit und Recherche näherbrachte.

Im eigentlichen Vorbereitungsseminar, dem Wochenende 4. bis 5. Juni, beschäftigten sich die Studierenden mit Grundlagen der Verfolgung von Frauen im Nationalsozialismus wie



Ausstellung in der ehemaligen Schneiderei auf dem Außengelände.

(Foto: Randi Becker)



Häuser der SS-Offiziere

(Foto: Randi Becker)

der Verbindung von Gender und Antisemitismus, Antiziganismus und der Verfolgung von als „asozial“ Stigmatisierten sowie mit der Rolle von Täterinnen im Nationalsozialismus. Ebenfalls verschafften wir uns einen Überblick über die Geschichte des Konzentrationslagers Ravensbrück und tauschten uns intensiv über Bedürfnisse, Ängste und Erwartungen bezüglich der anstehenden Exkursion aus.

Diese startete dann am Mittwoch, dem 7. September, mit individueller Anreise und gemeinsamem Abendessen in der Jugendherberge. Im Anschluss konnten wir den Abend für weiteres Kennenlernen und Absprachen zu den bevorstehenden Tagen nutzen. Am Donnerstag lernte die Gruppe den pädagogischen Leiter der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Matthias Heyl, kennen, der uns am Donnerstag und Freitag durch die Gedenkstätte begleitete. Am Vormittag konnten wir mit seiner Expertise das Außengelände erkunden, und nach dem Mittagessen dann die Hauptausstellung im ehemaligen Kommandanturgebäude besuchen. Nach dem Abendessen wurde der erste

Tag, der viele Eindrücke hinterlassen hatte, gemeinsam reflektiert. Am Freitagvormittag besuchten wir zusammen mit Matthias Heyl das ehemalige Krematorium sowie verschiedene Erinnerungsorte auf dem Gelände, die von Überlebendenverbänden gestaltet worden waren. Danach folgte ein Rundgang auf dem Gelände des ehemaligen Siemenslagers, der den Studierenden auch die Vergänglichkeit von nicht als Gedenkort gepflegten und konservierten Erinnerungsorten vor Augen führte. Nach dem Mittagessen konnten wir dann die Ausstellungen „Das Führerhaus“, zur Rolle der SS-Offiziere sowie „Im Gefolge der SS“ zur Rolle der Aufseherinnen im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück sowie den ehemaligen Zellenbau besuchen.

Zeitgleich zu allen Rundgängen konnten jeweils bis zu vier Studierende am Donnerstag sowie am Freitag je den halben Tag das Archiv der Gedenkstätte zur Vervollständigung ihrer individuellen Recherchen nutzen. Sowohl die Archivarin Monika Schnell als auch Matthias Heyl haben dabei geduldig und kompetent al-



Blick auf den Schwedtsee mit Stele.

(Foto: Randi Becker)

lerlei Fragen der Studierenden beantwortet und unsere Recherchen dadurch sehr bereichert.

Am Samstag konnten wir den Vormittag für Austausch über den Stand der individuellen Recherchen sowie für Absprachen untereinander zu den geplanten Ausstellungstexten nutzen. Am Nachmittag trafen wir dann zwei Personen der Initiative für einen Gedenkort Uckermark, die mit uns einen Rundgang über das Gelände des von Ravensbrück fußläufig zu erreichenden Geländes des ehemaligen Konzentrationslagers Uckermark machten. Den Sonntagvormittag nutzten wir, um die vergangenen Tage gemeinsam zu reflektieren und offene Fragen für das Nachbereitungsseminar festzuhalten, welches am 1. Oktober stattfand.

Der Besuch der Gedenkstätte sowie die Möglichkeit der Beschäftigung mit individuellen Biografien hat die Studierenden nachhaltig beeindruckt. So wurden selbst eingeplante Ruhephasen, Mittags- und Nachmittagspausen für eigenständige Rundgänge in Ausstellungen und auf dem Gelände genutzt, um weitere In-

formationen zu den Biografien zu sammeln und sich dem Ort weiter anzunähern.

Die fünf Tage waren zu kurz, um diesen Ort nur annähernd zu erfassen, und gleichzeitig lang genug, um die erdrückende Schwere dieses Ortes, der Jugendherberge, die in den ehemaligen Wohnhäusern der Aufseherinnen untergebracht ist, oder im Ort Fürstenberg, der in Sichtweite des Geländes liegt und durch seine Ignoranz des Ortes gegenüber durchaus erschreckt, niemals loslässt.

Die Fahrt hat alle Beteiligten sehr beschäftigt und in ihren Recherchen sehr unterstützt. Ich möchte mich, auch im Namen aller Studierender, sehr herzlich für die finanzielle Förderung durch die Gießener Hochschulgesellschaft bedanken, die diese Fahrt erst ermöglicht hat. Die Fahrt wurde zusätzlich durch die Axel Springer Stiftung unterstützt, der ebenso mein herzlicher Dank gilt.

*Kontakt:*

randi.l.becker@sowi.uni-giessen.de